

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum
für die Grundschule
Schuljahrgänge 1 - 4**

Deutsch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Deutsch in der Grundschule in den Schuljahrgängen 1 - 4 waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Annika Apke, Lüneburg

Helga Berszick-Schrödter, Oldenburg

Constanze Bockelmann, Hambühren

Tanja Holtz, Hannover

Miriam Jacobs, Hannover

Kirsten Lüeße, Osnabrück

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2017)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Uni Druck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als "PDF-Datei" vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Kompetenzbereiche	7
2.2	Kompetenzentwicklung	12
2.3	Individualisierung	14
3	Erwartete Kompetenzen	16
3.1	Sprechen und Zuhören	16
3.2	Schreiben	19
3.3	Lesen - mit Texten und Medien umgehen	29
3.4	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	34
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	40
5	Aufgaben der Fachkonferenz	45
Anhang		
A1	Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe	46
A2	Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb	47
A3	Operatoren	52
A4	Beispiele für schriftliche Lernkontrollen	54

1 Bildungsbeitrag des Faches

Ausgangspunkt des gemeinsamen Lernens und Lebens in der Grundschule bildet die vorhandene Vielfalt an Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen, die die Schülerinnen und Schüler mit- und einbringen. Im Hinblick auf die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nimmt die Sprachbildung in allen Unterrichtsfächern eine wesentliche Rolle ein.

Der Deutschunterricht leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns in einer mehrsprachigen Lebenswelt entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und begründet eigene Positionen und Werthaltungen in einer demokratischen Gesellschaft einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Der Deutschunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Einblicke in unterschiedliche Sprachkulturen und macht sie mit elementaren Fachbegriffen bekannt. Er ermutigt die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Angebote zum selbstständigen und kreativen Umgang mit Sprache. Ziel ist eine umfassende sprachliche Kompetenz, die folgende Teilbereiche beinhaltet: mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit ausbauen sowie die Fähigkeit entwickeln, Inhalte, Gedankengänge und Zusammenhänge beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Zuhören zu verstehen und zu bewerten.

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen das normgerechte, adressatenbezogene Schreiben und Sprechen, eine sichere Lesekompetenz sowie die zunehmend reflektierte Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachgebrauch. Eine gefestigte Lese- und Schreibkompetenz, insbesondere die sichere Beherrschung von Rechtschreibung und Grammatik, sind die zentralen Voraussetzungen für die erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn, die berufliche Ausbildung und die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Daher sind fachliche Professionalität und pädagogische Kompetenz der Lehrkraft unverzichtbar.

Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht die Erst- bzw. Familiensprache. Sie verfügen dadurch über zusätzliche sprachliche Erfahrungen und Kompetenzen. Andererseits haben sie häufig Förderbedarf in der deutschen Sprache. Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse ist als Teil der (durchgängigen) Sprachbildung Aufgabe des Deutschunterrichts. Diese Förderung wird bei Bedarf durch gezielte additive Fördermaßnahmen ergänzt. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen sowie die Regionalsprache Niederdeutsch und die Minderheitensprache Saterfriesisch finden im Deutschunterricht Berücksichtigung. Diese Sprachen und die spezifischen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung angesehen. So erwerben die Schülerinnen und Schüler ein vertieftes Verständnis für verschiedene Kulturen und werden zur Selbstreflexion und zum respektvollen Umgang miteinander angeleitet.

Die Fähigkeit, sich sprachlich angemessen mitteilen zu können, ermöglicht die kommunikative Teilhabe an einer Gemeinschaft. Im sprachbildenden Unterricht ist eine Kultur des Fragens, des Zuhörens und des Umgangs mit Fehlern Voraussetzung für kognitive Lernprozesse. Sprachliche Konstrukte, die zunächst als fehlerhaft eingeordnet werden, beinhalten Denk- und Lernleistungen und

werden in einem sprachbildenden Unterricht als Hinweis auf den nächsten Entwicklungsschritt gesehen.

Durch die Versprachlichung eigener und fremder Gedanken in Wort und Schrift wird die Begriffsentwicklung der Schülerinnen und Schüler gefördert und die Sprachhandlungskompetenz gefestigt. Diese halten die Regeln der Standardsprache ein, um verständlich und angemessen kommunizieren zu können. Der Deutschunterricht fördert über die Alltagssprache hinaus die Entwicklung der Bildungssprache, in der sich die Schülerinnen und Schüler einer treffenden, situationsangemessenen und wertschätzenden Ausdrucksweise bedienen.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt erfordert es, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchstexte in unterschiedlichen medialen Darstellungsformen umfasst. Auch die Anbahnung des Verstehens von Visualisierungen ist eine wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts. Die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ist geprägt von einem selbstverständlichen Umgang sowohl mit analogen als auch mit digitalen Medien. Diese Vorerfahrungen werden im Deutschunterricht aufgegriffen, um den Erwerb von Medienkompetenz durch die Schülerinnen und Schüler zu fördern und eine selbstbestimmte und kritische Teilhabe an der multimedialen Welt zu ermöglichen. Medien sind gleichzeitig Werkzeug und Gegenstand des Lernens. Ein sinnvoller, kompetenter und verantwortungsbewusster Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert Schülerinnen und Schüler sowohl für die Chancen als auch für die Risiken dieser Medien.

Das fachbezogene Lernen wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Inhaltsbereichen die Nachhaltigkeit des Kompetenzerwerbs zu fördern.

Das Erlernen fachspezifischer sowie geeigneter fachübergreifender Methoden und Lernstrategien unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Kompetenzerwerb. Diese fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen bilden die Grundlage ihrer Bildung, auf der die weiterführenden Schulen aufbauen. Im Sinne der fachübergreifenden Bildungsbereiche Bildung für nachhaltige Entwicklung, Mobilität und Verbraucherbildung sensibilisiert der Unterricht im Fach Deutsch auch für soziale, ökonomische, ökologische, politische und historische Themen. Auf diese Weise trägt er dazu bei, Wertmaßstäbe für eigenes Handeln zu entwickeln, gesellschaftliche Prozesse nachzuvollziehen und im schulischen Umfeld mitzugestalten sowie die Vielfalt sexueller Identitäten zu berücksichtigen. Musisch-ästhetische Bildung bereichert den Deutschunterricht, indem sie Verbindungen zwischen dem Lernen und der Erfahrungs- und Gefühlswelt der Schülerinnen und Schüler aufbaut, die Vorstellungskraft und Fantasie stärkt und sprachliche Barrieren überwindet.

Zu den besonderen Anliegen des Deutschunterrichts gehört darüber hinaus, die Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe am kulturellen Leben anzuregen, sie auf die Nutzung der Angebotsvielfalt regionaler und überregionaler Einrichtungen und Veranstaltungen vorzubereiten sowie die Auseinandersetzung mit kulturellen Themen und Fragestellungen zu fördern.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Deutsch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und das Beherrschen fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die lebenslange persönliche Bildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereiche zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Deutsch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Das Fach Deutsch gliedert sich in die nachfolgenden Kompetenzbereiche:

<p>Sprechen und Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit anderen sprechen • verstehend zuhören • zu und vor anderen sprechen • szenisch spielen • Lerngespräche führen 	<p>Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • über grundlegende Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • Texte planen und entwerfen • Texte verfassen • Texte überarbeiten 	<p>Lesen - mit Texten und Medien umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • über grundlegende Lesetechniken verfügen • erste Lesestrategien zum Leseverstehen anwenden • über Leseerfahrungen verfügen • Texte erschließen • Texte präsentieren • Medien verstehen und nutzen
<p>Methoden und Arbeitstechniken (werden mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben)</p>		
<p>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Verständigung untersuchen • Silben erkennen sowie Laute und Buchstaben unterscheiden und zuordnen • Wortbausteine und Wörter untersuchen • den Aufbau von Sätzen und Texten erkennen • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken • grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden 		

Die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen- mit Texten und Medien umgehen“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ beschreiben den Rahmen der Inhalte. Sie sind bei der Erschließung und Bearbeitung von Themen des Faches Deutsch immer miteinander verknüpft.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in doppelter Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen: Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht als Medium und Gegenstand zugleich, denn die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.

Methoden und Arbeitstechniken werden stets mit den Inhalten der anderen Kompetenzbereiche erlernt.

Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb

Die Schülerinnen und Schüler bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen und Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb mit. Neben der allgemeinen Lernmotivation steht insbesondere der Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler im Bereich der phonologischen Bewusstheit sowie der basalen Wahrnehmungsleistungen in einem engen Zusammenhang mit dem erfolgreichen Erwerb der Schriftsprache. In der Grundschule wird die individuelle Ausgangslage zu Beginn der Schulzeit erhoben; sie dient als Grundlage für einen individualisierten Anfangsunterricht bzw. für individuelle Fördermaßnahmen. Haben die Schülerinnen und Schüler die für den Lernprozess notwendigen Erkenntnisse im Vorschulalter nicht erworben, müssen diese im Unterricht systematisch entwickelt werden, um möglichen Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb vorzubeugen.

Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in Sprachhandlungssituationen kommunikative Kompetenzen und erweitern kontinuierlich ihr sprachliches Repertoire, einschließlich Wortschatz, Phrasen, Satzbau sowie adressaten- und situationsgerechte Formulierungen. Ihre Fähigkeit, vollständige und zunehmend komplexe Sätze zu bilden, eine angemessene Wortwahl zu treffen sowie Fachbegriffe korrekt zu nutzen, wird weiterentwickelt. Ziel ist der Zugang zur Bildungssprache.

Unterschiedliche Situationen mündlicher Kommunikation bewältigen die Schülerinnen und Schüler zunehmend sicher, selbstständig und empfängergerecht. Dafür werden unterschiedliche Dialogformen entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an Gesprächen, begründen eine eigene Meinung und achten auf eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre. Sie erzählen, informieren, appellieren und sind sich zunehmend ihrer Sprechabsicht bewusst. Sie sprechen situationsangemessen und zuhörerorientiert. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Bereitschaft zuzuhören und nutzen Strategien, um ihre Aufmerksamkeit gezielt zu lenken und wesentliche Aussagen zu verstehen. Im szenischen Spiel erproben sie verschiedene Ausdrucksmittel und analysieren diese. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren Lernprozess, beschreiben Lernerfahrungen und planen sowie reflektieren eigene Lernergebnisse.

Schreiben

Schreibfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine formklare, flüssige und gut lesbare Handschrift. Sie haben eine entspannte Stifthaltung und achten auf ökonomische Bewegungsabläufe. Die Lehrkraft beobachtet und begleitet die Schreibentwicklung. Bei Bedarf unterstützt sie die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Hinweise. Automatisierte Bewegungsabläufe beim Schreiben entlasten das Arbeitsgedächtnis und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre Aufmerksamkeit auf die Rechtschreibung zu richten.

Richtig schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Einsichten in die Kernbereiche der Orthografie auf Wort- und Satzebene. Sie erlernen die Laut-Buchstaben-Zuordnungen und wenden ihr Wissen über die Strukturen der Silben, Wortbausteine (Morpheme), Wörter und Sätze sowie grammatische Operationen an, um zu orthografisch richtigen Schreibungen zu gelangen. Indem die Schülerinnen und Schüler über Schreibweisen nachdenken und Rechtschreibstrategien, -techniken und -hilfen gezielt einsetzen, entwickeln sie ein Rechtschreibgefühl und übernehmen Verantwortung für die orthografische Richtigkeit ihrer Texte. Die regelmäßige, möglichst tägliche Thematisierung der Rechtschreibung im Unterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen. Der Einsatz einer überschaubaren Anzahl von Strategien, die z. B. mithilfe von Piktogrammen verdeutlicht werden, erleichtert die Verständigung über Rechtschreibthemen. Der ausschließliche Gebrauch von Methoden, die am lautorientierten Schreiben angelehnt sind, ist untersagt. Eine routinierte Rechtschreibung entlastet beim Schreiben das Arbeitsgedächtnis und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre Aufmerksamkeit auf die Textinhalte zu richten. Die Rechtschreibung dient der leichten Lesbarkeit von Texten.

Texte verfassen

Schreiben dient der Kommunikation, der Aufbewahrung von Informationen, der gedanklichen Auseinandersetzung sowie dem kreativen und gestalterischen Umgang mit Sprache (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2004, S. 5).

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Schreibentwicklung unterstützt und gefördert, damit sie selbstständig adressatenbezogene, verständliche und zunehmend inhaltlich anspruchsvolle Texte schreiben können. Im Mittelpunkt steht der Schreibprozess mit den Teilprozessen Planen, Formulieren und Überarbeiten. Diese Teilprozesse werden auch isoliert voneinander geübt und vertieft. Die Schreibaufgaben sind motivierend und in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler verankert, berücksichtigen geschlechterspezifische Schreibinteressen und werden erst allmählich komplexer. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und verfassen erzählende sowie informierende, beschrei-

bende und appellierende Texte. Damit lernen sie verschiedene Textsorten, deren Aufbau sowie typische Formulierungen kennen, die den Textproduktionsprozess entlasten können. Einzelne Aspekte werden isoliert geübt, Schreibstrategien ausprobiert und Wirkungen sprachlicher Mittel erprobt.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Der Deutschunterricht führt zum genießenden, informierenden, selektiven, interpretierenden und kritischen Lesen und legt damit eine tragfähige Grundlage für weiteres Lernen, für weiteres selbstbestimmtes Lesen und eine bewusste Auswahl geeigneter Medien (vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich 2004, S. 9). Dazu gehören neben Literatur, Sach- und Gebrauchstexten als Printmedien ebenso digital abgefasste Texte und audiovisuelle Medien.

Der Erstleseunterricht berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Vorwissens, ihres Entwicklungsstands und ihrer Leseerfahrungen. Die frühe Erfahrung von Lesefreude und die Hinführung zum Buch können zu einem dauerhaften Element der persönlichen Lebensgestaltung werden. Somit ist der Aufbau einer nachhaltigen Lesemotivation eine zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts. Dem Lesen von Kinder- und Jugendliteratur kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. Geschlechterspezifische Leseinteressen werden bei der Lektüreauswahl berücksichtigt. Weitere Auswahlkriterien können sein: Texte, die Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, Inhalte, die parallel in verschiedenen Medien angeboten werden, Texte aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Texte in Regional- und Minderheitensprachen, regional bedeutsame Texte, Texte zu Sachthemen, aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, realistische und fantastische literarische Texte sowie Kinderbuchklassiker. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler Textsorten und verschiedene sprachliche Mittel der Textgestaltung kennen. Die Leseerfahrungen bilden eine wichtige Voraussetzung für die Produktion von Texten.

Gute Lesefertigkeiten wie flüssiges, automatisiertes und genaues Lesen in angemessenem Lesetempo bilden die Grundlage für das Erlernen und Anwenden weiterführender Lesestrategien, die das Leseverstehen fördern und für die Erschließung von Texten notwendig sind. Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Texten selbstständig Informationen, verknüpfen sie miteinander und verbinden sie mit ihrem Vorwissen. Sie können sich über Gelesenes austauschen und in eine erfolgreiche Anschlusskommunikation treten. Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich als erfolgreiche Leserinnen und Leser wahr und entwickeln ein positives Lese-Selbstkonzept. Damit ist die Voraussetzung für das genießende Lesen in der Freizeit gegeben.

Die Schülerinnen und Schüler lesen literarische Texte, entwickeln dabei Vorstellungen, können Perspektiven literarischer Figuren nachvollziehen, nehmen sprachliche Gestaltung aufmerksam wahr und können symbolische Ausdrucksweisen verstehen. Sie lernen Literatur für unterschiedliche Interessen zu nutzen.

Eine anregende Leseumgebung sowie die Etablierung von Lautleseverfahren im Unterricht tragen zur Ausbildung von stabilen Lesegewohnheiten der Schülerinnen und Schüler bei.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Der Unterricht knüpft an sprachliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Die Kompetenzen im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ werden einerseits systematisch in einem Unterricht, der bewusst Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit fördert, erworben. Andererseits werden die Spracherfahrungen der Schülerinnen und Schüler situativ als Gegenstand des Unterrichts genutzt. Durch die Reflexion über eigenes und fremdes Sprachhandeln bauen die Schülerinnen und Schüler ihr Sprachbewusstsein auf und erweitern es. Ziel ist die Entwicklung metasprachlicher Kompetenzen.

Das Untersuchen und Entdecken sprachlicher Strukturen und grammatischer Regeln bilden die Grundlage, um Wortstrukturen, Wortarten und Satzstrukturen zu erkennen. Sprachreflexion über grammatische Strukturen auf Wort-, Satz- und Textebene erleichtern insbesondere mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern den Zugang zum deutschen Sprachsystem. Es werden Strategien der Wort-, Satz- und Textanalyse entwickelt, die eine wichtige Grundlage für entsprechende Rechtschreibkenntnisse darstellen.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Herkunftssprachen, Regional- und Minderheitensprachen, Dialekte und Soziolekte, die im Unterricht thematisiert werden, unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Sprachbewusstheit und ihre metasprachlichen Kompetenzen zu entwickeln, die Vielfalt von Sprachen sowie die Vielfalt innerhalb der deutschen Sprache zu entdecken und dieser Vielgestaltigkeit tolerant und wertschätzend zu begegnen.

Der Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ ist mit allen anderen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts vernetzt und hat eine sprachbildende Funktion. Dabei wird auch die Freude an der Sprache geweckt und gestärkt.

Methoden und Arbeitstechniken

Fachbezogene Methoden und Arbeitstechniken werden in allen Kompetenzbereichen kontextbezogen vermittelt. Sie dienen dem Aufbau eigener Lern- und Problemlösungsstrategien und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre Lernprozesse in den einzelnen Kompetenzbereichen aktiv zu steuern, indem sie entsprechende Hör-, Rechtschreib- und Lesestrategien anwenden.

Lernstrategien sind grundsätzlich erlernbar und trainierbar, daher muss der Unterricht systematische und strukturierte Lerngelegenheiten bieten, damit vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Lernstrategien gesammelt werden können. Sowohl in individuellen als auch in kooperativen Lernformen wird das selbstständige, handlungsorientierte und problemlösende Arbeiten mithilfe von Lernstrategien ermöglicht. Dafür wird ausreichend Zeit zur Übung, Vertiefung und Festigung eingeplant. Die Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und beurteilen ihre individuellen Lernprozesse zunehmend selbstständig. Somit wird das Lernen selbst zum Gegenstand des Lernens.

2.2 Kompetenzentwicklung

Der Prozess der Kompetenzentwicklung

Kompetenzentwicklung ist ein lebenslanger Prozess, der bereits vor der Grundschulzeit beginnt. Es ist die Aufgabe des Deutschunterrichts, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Kompetenzerwerb zu unterstützen. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Wissen muss aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden können. Wichtig ist die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten. Der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien sowie die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses geben Aufschluss darüber, was, wie und wie gut gelernt wird.

Die Kompetenzbereiche sowie die Methoden und Arbeitstechniken werden aufeinander bezogen und in Kontexten erworben bzw. ausgebaut. Fragen, Fehler, Lernwege und -umwege der Schülerinnen und Schüler werden dabei als selbstverständliche Elemente von Lernprozessen wahrgenommen und im Sinne der Kompetenzerweiterung produktiv genutzt.

Aufgaben und Anforderungsbereiche

Im Deutschunterricht haben Aufgaben verschiedene Funktionen und müssen entsprechend unterschiedlich gestaltet werden. Grundsätzlich ist zwischen Aufgaben zu unterscheiden, die im Verlauf des Unterrichts eingesetzt werden, um die Lernprozesse und den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu gestalten, und solchen, die zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs dienen (s. Kap. 4).

Ausgehend von der individuellen Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler sind Aufgaben so zu konstruieren, dass

- sowohl die Kompetenzbereiche als auch die Methoden und Arbeitstechniken Berücksichtigung finden bzw. erworben werden können,
- kompetenzbezogene Tätigkeiten unterschiedlichen kognitiven Anspruchs erforderlich sind,
- sie die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Handeln anregen,
- die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzzuwachs wahrnehmen können.

Der kognitive Anspruch von Aufgaben wird durch die folgenden Anforderungsbereiche beschrieben:

Anforderungsbereich I: Wiedergeben

Im Anforderungsbereich I geben die Schülerinnen und Schüler bekannte Informationen wieder und wenden grundlegende Verfahren und Routinen an. Das Lösen einer Aufgabe erfordert Grundwissen.

Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen

Im Anforderungsbereich II bearbeiten die Schülerinnen und Schüler vertraute Sachverhalte, indem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden, miteinander verknüpfen und auf andere Sachverhalte übertragen (Transfer). Das Lösen einer Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.

Anforderungsbereich III: Reflektieren und beurteilen

Im Anforderungsbereich III bearbeiten die Schülerinnen und Schüler für sie neue Problemstellungen, die eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.

In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen. Die Zuordnung einer Aufgabe zu einem Anforderungsbereich ist nicht immer eindeutig möglich, komplexe Aufgaben umfassen oft mehrere Anforderungsbereiche. Der Schwerpunkt liegt in der Regel in den Bereichen I und II. Wenn Aufgaben mehrere Teilaufgaben enthalten, sollten unterschiedliche Anforderungsbereiche berücksichtigt sein.

Für Aussagen über die Qualität und Komplexität der Anforderungen, die mit Aufgaben verbunden sind, stellen die Anforderungsbereiche einen Orientierungsrahmen dar. Sie machen deutlich, welche kognitiven Operationen von Schülerinnen und Schülern jeweils gefordert werden.

Aufgabenformate

Unter Aufgabenformaten versteht man die Art der Aufgabenstellung und daraus resultierend die der entsprechenden Aufgabenbeantwortung. Die Schülerinnen und Schüler sollen Kompetenzen im Umgang mit geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgabenformaten erwerben.

Geschlossene Aufgabenformate umfassen Aufgaben, bei denen Antwortalternativen vorgegeben werden, z. B. Mehrfachwahlaufgaben (Multiple-Choice-Aufgaben), Richtig-Falsch-Aufgaben oder Zuordnungsaufgaben. Diese Formate eignen sich vor allem für Aufgaben in Leistungssituationen.

Halboffene Aufgabenformate umfassen Aufgaben, die durch Schlüsselwörter, Symbole oder eine kurze zeichnerische Darstellung vollendet werden, z. B. Ergänzungsaufgaben oder Lückentexte. Diese Formate eignen sich für Aufgaben in Lern- und Leistungssituationen.

Offene Aufgabenformate umfassen Aufgaben, die umfangreichere, selbst formulierte Antworten erfordern und bei denen vielfältige Lösungswege möglich sind. Offene Aufgabenformate kommen in Lern- und Leistungssituationen zum Einsatz.

Das Verständnis der Bedeutung der im Unterricht verwendeten Operatoren (s. Anhang A3) ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die selbstständige Bearbeitung von Aufgaben. Daher ist den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung transparent zu machen.

2.3 Individualisierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Individualisierung umfasst die gezielte Einbindung jeder einzelnen Schülerin oder jedes einzelnen Schülers in den Unterricht. Dabei werden die individuellen Lernpotentiale, insbesondere Aspekte wie Begabung, Persönlichkeit und emotionale Lage, Leistungsstand und -fähigkeit sowie Sprachkompetenz, berücksichtigt. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung kontinuierlich und verbindlich festgehalten. Für Schülerinnen und Schüler, bei denen auf der Grundlage der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung ein besonderer Unterstützungsbedarf zu erwarten ist, wird ein individueller Förderplan, der die Fördermaßnahmen und die Ergebnisse dokumentiert, erstellt.

Da die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen mitbringen, nimmt die Sprachbildung eine besondere Bedeutung ein. Die sprachlichen Kenntnisse als Grundlage für den Deutschunterricht können nicht vorausgesetzt werden; integrative und additive Sprachfördermaßnahmen dienen dem Erwerb oder der Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse.

Aufbauend auf einer gründlichen Diagnose und Analyse der individuellen Lernvoraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich die Lernangebote zum Beispiel in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Um der Heterogenität der Lerngruppe zu entsprechen, werden entsprechend den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowohl Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen, als auch Lernangebote mit deutlich höherem Anspruch und mit der Möglichkeit zur Vertiefung und Erweiterung bereitgestellt. Auch die Entfaltung von hohen Leistungspotentialen setzt ein frühes Erkennen und Begleiten durch Schule und Elternhaus voraus. Sie bedarf einer gezielten Diagnose und systematischen Anregung, Förderung und Begleitung. Dabei schließt Individualisierung sowohl Phasen des individuellen Lernens als auch des Lernens am gemeinsamen Gegenstand ein und damit auch notwendigerweise Phasen des gemeinsamen Austausches über die Lernprozesse. Geeignete Aufgaben lassen vielfältige Lösungsansätze zu, regen die Kreativität an und fördern das soziale Lernen und den fachlichen Austausch von Schülerinnen und Schülern untereinander.

Gerade in hoch differenzierten Unterrichtsequenzen empfiehlt sich der Einsatz entsprechender didaktisch aufbereiteter digitaler Lernprogramme und Apps sowohl zu diagnostischen wie auch zu Übungszwecken.

Bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sind nach pädagogisch begründeter Einzelfallentscheidung auf Beschluss der Klassenkonferenz Hilfen im Sinne eines Nachteilsausgleichs anzuwenden.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Recht-

schreiben wird durch einen gesonderten Erlass geregelt.

Zieldifferente Beschulung

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen und im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden im Deutschunterricht zieldifferent beschult.

Die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen erfolgt in Anlehnung an das Kerncurriculum der Grundschule. Zur Orientierung wurden Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Förderschwerpunkt Lernen (2008) veröffentlicht.

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden nach dem Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

Auf Grundlage der individuellen, prozessorientierten Förderplanung sowie deren Fortschreibung erfolgt eine Auswahl von Lernangeboten sowie die Planung und Durchführung von differenzierendem und individualisierendem Unterricht. Bei zieldifferenter Beschulung bauen die Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung bei abweichenden Zielsetzungen individuelle, auf die Förderplanung abgestimmte Kompetenzen in allen Kompetenz- und Anforderungsbereichen auf. Im gemeinsamen Unterricht ist neben Phasen des individualisierten, differenzierten Lernens ein Lernen am gleichen Gegenstand, aber mit unterschiedlichen Anforderungen zu ermöglichen. Die Leistungsfeststellung und –bewertung bei zieldifferenter Beschulung erfolgt auf der Grundlage differenzierter Leistungsanforderungen und individueller Lernziele. Sie orientiert sich an den individuell erreichten Lernfortschritten und den Zielvorgaben des individuellen Förderplans.

3 Erwartete Kompetenzen

3.1 Sprechen und Zuhören

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
Gespräche führen		
<ul style="list-style-type: none"> beachten Regeln in Gesprächen und gemeinsamen Lernsituationen. 	<ul style="list-style-type: none"> achten auf eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre. 	z. B. sich melden, abwarten, ausreden lassen, sinnvoll auf andere Beiträge eingehen, angemessene Redezeit einhalten
<ul style="list-style-type: none"> kennen Sprachkonventionen und wenden diese adressatenbezogen an. 		z. B. sich begrüßen, sich verabschieden, sich entschuldigen, bitten, danken, gratulieren, trösten, ermuntern
<ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich in unterschiedlichen Situationen aktiv an Gesprächen. 	<ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich themenorientiert und zuhörerbezogen an Gesprächen. 	
<ul style="list-style-type: none"> äußern eigene Meinungen und Gefühle. 	<ul style="list-style-type: none"> äußern und begründen eigene Meinungen. 	
<ul style="list-style-type: none"> finden erste Vorschläge zur Lösung gemeinschaftlicher Aufgaben und Anliegen. 	<ul style="list-style-type: none"> finden zielführende Vorschläge zur Lösung gemeinschaftlicher Aufgaben, Anliegen und Konflikte. 	
Zu anderen sprechen		
<ul style="list-style-type: none"> sprechen deutlich und verständlich. 		
<ul style="list-style-type: none"> orientieren sich beim Sprechen zunehmend an der Standard- und Bildungssprache. 	<ul style="list-style-type: none"> orientieren sich beim Sprechen an der Standard- und Bildungssprache. 	z. B. angemessenen Wortschatz und Satzbau in Abgrenzung zur Alltags- und Umgangssprache verwenden

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> sprechen situationsangemessen und berücksichtigen dabei Sprechtempo und Lautstärke. 	<ul style="list-style-type: none"> sprechen situationsangemessen und berücksichtigen dabei Intonation und Blickkontakt. 	z. B. je nach Sprechabsicht ein angemessenes Sprachregister wählen (Sprachvarietät)
<ul style="list-style-type: none"> tragen eigene Anliegen nachvollziehbar vor. 	<ul style="list-style-type: none"> äußern sich sachbezogen und beachten die Wirkung ihrer Redeweise. 	
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben einfache Sachverhalte und präsentieren Lernergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> teilen Informationen zuhörerorientiert und situationsangemessen mit. 	z. B. Klassendienste beschreiben, nach Ansage bauen oder zeichnen, aus dem Schülerrat berichten, Kurzreferate halten, Bücher vorstellen
<ul style="list-style-type: none"> erzählen geordnet eigene Erlebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> erzählen Geschichten geordnet und anschaulich. 	z. B. mit dem ‚roten Faden‘ erzählen, zu Bildern und Gegenständen erzählen
<ul style="list-style-type: none"> tragen Gedichte auswendig vor und berücksichtigen dabei Sprechtempo, Betonung und Lautstärke. 		z. B. regionalsprachliche und jahreszeitliche Gedichte
Verstehend zuhören		
<ul style="list-style-type: none"> hören zunehmend aufmerksam und gezielt zu. 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen gezielt Strategien, um ihre Aufmerksamkeit auf wesentliche Aussagen zu lenken und wichtige Details zu verstehen. 	z. B. Hörstrategien nutzen <ul style="list-style-type: none"> vor dem Hören (z. B. Erwartungshaltung aufbauen) während des Hörens (z. B. Konzentration auf Auditives unterstützen/ sich der Sprachquelle oder Person zuwenden) nach dem Hören (z. B. Gehörtes auf Wesentliches reduzieren)
<ul style="list-style-type: none"> tragen dazu bei, dass die akustischen Bedingungen im Klassenraum dem Zuhören förderlich sind. 		z. B. Lärmampel (fachübergreifend „Lärm und Gesundheit“)

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • hören aufmerksam zu und unterscheiden Sprechabsichten. 		
<ul style="list-style-type: none"> • verstehen gezielte Höraufträge. 		
<ul style="list-style-type: none"> • verstehen wesentliche Informationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen wesentliche Informationen, ziehen erste Schlüsse daraus und nehmen dazu Stellung. 	z. B. einzelne Informationen aus Gehörtem in Handlungen umsetzen, visualisieren oder Kerngedanken wiedergeben z. B. Arbeitsanweisungen verstehen, merken und in der richtigen Reihenfolge umsetzen
<ul style="list-style-type: none"> • klären durch gezieltes Nachfragen Verständnisprobleme. 		
Szenisch spielen		
<ul style="list-style-type: none"> • versetzen sich in eine Rolle und gestalten diese. 	<ul style="list-style-type: none"> • versetzen sich in eine Rolle und erproben im szenischen Spiel Ausdrucksmittel wie Körperhaltung, Gestik, Mimik, Wortwahl und Prosodie. 	z. B. regionalsprachlich szenische Darstellungen (Sketche) z. B. ‚Nein sagen‘ üben
	<ul style="list-style-type: none"> • beobachten andere im szenischen Spiel und beschreiben die Wirkung der eingesetzten Ausdrucksmittel. 	
<ul style="list-style-type: none"> • geben den Spielerinnen und Spielern eine wertschätzende Rückmeldung. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben den Spielerinnen und Spielern eine kriterienorientierte, wertschätzende Rückmeldung. 	

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
Über Lernen sprechen		
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eigene Lernerfahrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihren Lernprozessen. 	z. B. auf der Grundlage von Selbsteinschätzungsbogen, Lerntagebuch, Lerngespräch

3.2 Schreiben

Schreiben - Schreibfertigkeiten

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
Über Schreibfertigkeiten verfügen		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben mit der dominanten Schreibhand. 		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden eine angemessene Körper-, Stift- und Handhaltung an und beachten die Schreibrichtung. 		z. B. günstige Lage der Arbeitsmaterialien auf dem Tisch beachten, Linkshändigkeit berücksichtigen (Lichteinfall, Blattlage, Bewegungsfreiheit am Tisch), angemessene Auswahl von Schreibgeräten anbieten (Bleistift, Tintenroller, Füllfederhalter)

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben Buchstaben in einer Druckschrift als Erstschrift normgerecht. 		z. B. alle Buchstabenformen und -verbindungen sowie vorteilhafte Bewegungsabläufe üben z. B. Druckschrift
<ul style="list-style-type: none"> • lernen und üben eine verbundene Schrift. 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben automatisiert und in angemessener Geschwindigkeit eine individuelle Handschrift formklar, flüssig und gut lesbar. 	z. B. Lateinische Ausgangsschrift, vereinfachte Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift
<ul style="list-style-type: none"> • halten beim Schreiben Wortgrenzen ein und gestalten Texte übersichtlich. 	<ul style="list-style-type: none"> • planen und gestalten Texte zweckmäßig, übersichtlich und ansprechend. 	z. B. Linksbündigkeit, Rand, Blattaufteilung und Lineatur beachten
	<ul style="list-style-type: none"> • halten bei der Seiten-, Heft- und Mappengestaltung einen Ordnungsrahmen ein. 	z. B. Datum, Überschrift, Absätze berücksichtigen

Schreiben – Richtig schreiben¹

Der Aufbau des Kompetenzbereiches Richtig schreiben unterscheidet sich aus sachlogischen Gründen vom Aufbau der übrigen Kompetenztabellen. Den einzelnen Kompetenzen sind zum besseren Verständnis Konkretisierungen zugeordnet.

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • verschriften Laute und Lautfolgen in Wörtern richtig. 		
- vollständige und richtige Buchstabenreihenfolge beim Schreiben lauttreuer Wörter.		→ Strategie: einzellautliche Analyse
- lautes oder stilles Mitsprechen beim Schreiben (Pilotsprache; synchrones, silbisches Sprechschreiben)		→ Strategie: einzellautliche bzw. silbische Analyse
- Kenntnisse besonderer Buchstaben und Buchstabenfolgen: <-en, -er, -el> sowie <ch, sch, -ng, -nk, au, ei, eu, qu, sp, st, z ...>	- Kenntnisse besonderer Buchstaben und Buchstabenfolgen: <v, pf, ai, chs, x, dt>	→ Strategie: Einprägen/lexikalisches Lernen
<ul style="list-style-type: none"> • wenden beim Schreiben die Kenntnis über den Aufbau von Wörtern aus Silben an, vor allem für die Vokaldauer. 		
- überwiegende Verschriftung des langen /i:/ durch <ie>		→ Strategie: silbische Analyse, Analyse der Vokaldauer

¹ Zu allen Themenbereichen finden sich Erläuterungen und Übungsangebote in:
Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Primarbereich Orthografie. Hannover 2015.

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
	- Unterscheidung der s-Laute <s>, <ss> und <ß> in ihrem silbischen und vokalischen Umfeld	→ Strategie: silbische Analyse, Analyse der Vokaldauer, ggf. durch Verlängern; Analyse s-Laut: Summen oder Zischen
- häufig gebrauchte Wörter mit Doppelkonsonanten in der Wortmitte	- Wörter mit Doppelkonsonanten, auch Ableitungen und Sonderfälle wie <ck, tz>	→ Strategie: silbische Analyse, Analyse der Vokaldauer, ggf. durch Verlängern (Ein verdoppelter Konsonant bildet ein Silbengelenk und gehört somit sowohl zur ersten als auch zur zweiten Silbe.)
- erste Kenntnisse der Silbentrennung	- Anwendung der Silbentrennung auch bei Sonderfällen wie <ck, tz>	→ Strategie: silbische Analyse, bei Sonderfällen lexikalisches Einprägen der Regel
Die Schülerinnen und Schüler...		
• beachten beim Schreiben den Aufbau von Wörtern aus Wortbausteinen.		→ Morphemkonstanz beachten
- Wörter mit Auslautverhärtung <d/t, g/k, b/p>	- Komposita mit Auslautverhärtung	→ Strategie: morphologische Analyse/Verlängern
- Wörter mit a-Umlautbildung <a/ä>, <au/äu>		→ Strategie: morphologische Analyse/Ableiten
- Bildung von Wortfamilien	- Übertragen der Schreibweise von Wortstämmen auf verwandte Wörter	
- zusammengesetzte Nomen	- zusammengesetzte Nomen und andere Komposita mit erforderlicher morphologischer Ableitung bzw. Fugenelementen	z. B. <Fahrrad, Geburtstag, Handtuch, Schifffahrt, Kuhstall>
	- Grund- und Personalformen von Verben	
- Anfangsbausteine <vor-, ver->	- Anfangsbausteine <ent-, auf-, um-, ...>	
- Adjektivendungen <-ig, -lich>	- Adjektivendungen <-isch, -bar, -haft, -los, -sam>	

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben einen begrenzten Wortschatz an Merkwörtern richtig. 		
<ul style="list-style-type: none"> - geübte, rechtschreibwichtige Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter mit Dehnungs-<h> - Wörter mit silbeninitialem <h> - Wörter mit Ausnahmen vom <ie>: <i>, <ih>, <ieh> - Wörter mit Doppelvokalen - häufig vorkommende Fremdwörter 	<p>→ Strategie: einprägen/lexikalisch lernen</p> <p>Merkwörter sind Wörter, deren Schreibung sich weder durch deutliches Mitsprechen noch durch regel- bzw. strategiegeleitetes Nachdenken herausfinden lässt. Wenn erst wenige Regeln und Strategien beherrscht werden, ist der individuelle Merkwortanteil entsprechend hoch.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • beachten beim Schreiben die Großschreibung von Nomen und Anredepronomina. 		
<ul style="list-style-type: none"> - Großschreibung konkreter Nomen 	<ul style="list-style-type: none"> - Großschreibung von Konkreta, Abstrakta - Großschreibung von Nomen mit Endungen (z.B. -ung, -heit, -keit, -nis, -schaft) 	<p>→ Strategie: semantische Analyse auch: Pluralprobe, Erweiterung mit Adjektiven, Artikelprobe</p> <p>z. B. Großschreibung von Nomen durch bewegungsaktives Lernen unterstützen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - normgerechte Schreibung von Anredepronomen in Briefen 	
<ul style="list-style-type: none"> • beachten beim Schreiben den Satzbau für die Groß- und Kleinschreibung. 		
<ul style="list-style-type: none"> - Großschreibung am Satzanfang 		<p>→ Strategie: syntaktische Analyse</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen mit der syntaktischen Begründung der Großschreibung im Satz 	<p>→ Strategie: syntaktische Analyse</p>

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
• beachten beim Schreiben den Satzbau für die richtige Zeichensetzung.		
- Satzschlusszeichen	- Kommasetzung bei einfachen Aufzählungen - Satzzeichen bei wörtlicher Rede mit vorangestelltem und nachgestelltem Begleitsatz	→ Strategie: syntaktische Analyse
• setzen Rechtschreibhilfen zielführend ein.		
- Kenntnisse des Alphabets bei ersten einfachen Suchübungen in einer Wörterliste anwenden	- Kenntnisse des Alphabets bei Suchübungen in einem Wörterbuch anwenden	→ Nutzung der Kenntnisse des Alphabets
	- Wörter mit gleichem Anfangs-, Zweit- und Drittbuchstaben im Wörterbuch nachschlagen	
	- Personalformen von Verben im Wörterbuch unter der Grundform nachschlagen	
	- zusammengesetzte Nomen im Wörterbuch nachschlagen	
	- sinnvoller Einsatz des Wörterbuchs	z. B. Entscheidung: Ist das Nachschlagen tatsächlich erforderlich oder hilft eine Rechtschreibstrategie oder die Anwendung einer Regel?
	- Rechtschreibhilfen des Computers kritisch nutzen	z. B. beim Überarbeiten von Texten

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • setzen Rechtschreibtechniken selbstständig und zielführend ein. 		
<ul style="list-style-type: none"> - über Techniken verfügen, sich die Schreibweisen von Merkwörtern einzuprägen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz selbstständig üben und erweitern 	z. B. mit einer Wörterkartei/Rechtschreibkartei (5-Fächer-Box) üben
<ul style="list-style-type: none"> - Sätze und kurze Texte methodisch sinnvoll abschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte zügig und fehlerfrei abschreiben 	z. B. Schritte einer sinnvollen Abschreibtechnik nutzen: genaues Lesen, Einsatz der Pilotsprache, Markieren schwieriger Textstellen, Merken des Wortes oder Sinnabschnitts, schreibbegleitendes Sprechen, Vergleich mit der Vorlage, eventuell Korrektur methodisches Hilfsmittel: z. B. ‚Abschreibpfeil‘ Maßnahmen zur Verhinderung eines buchstabenweisen Abschreibens: z. B. Vorlage abdecken, auf der Rückseite schreiben, Blatt knicken, Dosendiktate schreiben
<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibgespür zeigen und Wert auf die richtige Schreibweise eines Wortes legen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlersensibilität und Rechtschreibbewusstsein zeigen - Texte auf orthografische Richtigkeit überprüfen und korrigieren 	z. B. Fehlersuche mit ‚Finger unter dem Wort‘ oder ‚Texte rückwärts lesen‘

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • setzen Rechtschreibstrategien ein, um zu richtigen Schreibungen zu gelangen. 		
<ul style="list-style-type: none"> - Strategie der einzellautlichen Analyse/Segmentierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Strategie der silbischen Analyse und der Analyse der Vokaldauer 	<p>Ziel: Analysieren von Lauten und Lautfolgen, Ermittlung der vollständigen Lautfolge bei lautreuen Wörtern</p> <p>Ziel: Analysieren von Kurz- und Langvokal anhand von Silbenstrukturen, Unterscheidung von Akzent- und Reduktionssilbe</p> <p>Besonderheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wörter mit Doppelkonsonanten am Wort(stamm)ende: <schnell> – <schnel-ler>, <schafft> – <schaf-fen> - Wörter mit <ck> und <tz> am Wort(stamm)ende: <Witz> – <Wit-ze>, <schickt> – <schic-cken> - Wörter mit silbeninitialem h: <Zeh> – <Ze-hen>, <dreht> – <dre-hen>
<ul style="list-style-type: none"> - Strategie der morphologischen Analyse: Verlängern 		<p>Ziel: Ermitteln der korrekten Auslaute bei Schreibungen mit Auslautverhärtung</p> <p>Um festzustellen, ob es sich im Auslaut um <d>/<t>, <g>/<k> oder <d>/<t> handelt, wird das Wortstammende verlängert:</p> <p><Zwerg> wegen <Zwer-ge>, <Handtuch> wegen <Hän-de></p> <p>→ Morphemkonstanz beachten</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Strategie der morphologischen Analyse: Ableiten 		<p>Ziel: Ermitteln der korrekten Inlaute bei Ableitungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wörter mit <ä>: <Dächer> - <Dach>, <Kälte> – <kalt> - Wörter mit <äu>: <Häuser> - <Haus>, <Zäune> - <Zaun>

Schreiben – Texte verfassen

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
Texte planen		
<ul style="list-style-type: none"> ermitteln anhand einer Schreibaufgabe das Schreibziel und bringen ihr Vorwissen ein. 		z. B. Operatoren erkennen, verstehen und handelnd umsetzen (Sprachbildung)
<ul style="list-style-type: none"> entwickeln angeleitet Schreibideen. 	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene Schreibideen. 	z. B. Schreibimpulse (Satzanfang, Bild, Gegenstand) oder Verfahren des kreativen Schreibens (Fantasiereise) nutzen
<ul style="list-style-type: none"> wenden Methoden zum Sammeln von Wortmaterial und Schreibideen an. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden Methoden zum Sammeln und Ordnen von Wortmaterial und Schreibideen an. 	z. B. Cluster verwenden z. B. Mindmap, ‚Roten Faden‘ verwenden
Texte schreiben		
<ul style="list-style-type: none"> wenden Verfahren des kreativen Schreibens an. 		z. B. nach Vorgaben, Regeln und Mustern (Rondell) oder zu literarischen Texten schreiben
<ul style="list-style-type: none"> dokumentieren erste Lernergebnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> dokumentieren Lernergebnisse. 	z. B. Portfolio, Lerntagebuch anlegen
<ul style="list-style-type: none"> verfassen einen Steckbrief (Informierendes Schreiben). 	<ul style="list-style-type: none"> verfassen eine Beschreibung und wenden dabei sprachliche Mittel an (Informierendes Schreiben). 	z. B. Figur, Person, Weg beschreiben
	<ul style="list-style-type: none"> schreiben eine Anleitung und berücksichtigen eine sinnvolle Reihenfolge (Informierendes Schreiben). 	z. B. Bastelanleitung, Rezept, Wegbeschreibung verfassen

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben eine Erlebniserzählung (Erzählendes Schreiben). 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben eine Erzählung und berücksichtigen dabei Textaufbau und inhaltliche Relevanz (Erzählendes Schreiben). 	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben einen Brief adressatengerecht (Appellierendes Schreiben). 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben Briefe und E-Mails adressatengerecht und beachten dabei formale Kriterien (Appellierendes Schreiben). 	
	<ul style="list-style-type: none"> • wenden ihr Wissen über Textsorten an und schreiben einen Text weiter. 	z. B. Märchen oder Fabel weiterschreiben
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben in vollständigen Sätzen, die aufeinander bezogen sind. 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben in vollständigen und zunehmend komplexeren Sätzen und berücksichtigen dabei Textaufbau und inhaltliche Relevanz. 	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben verständlich und strukturiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben verständlich, strukturiert sowie adressaten- und funktionsgerecht. 	z. B. auch Texte digital verfassen
Texte überarbeiten		
<ul style="list-style-type: none"> • prüfen fremde Texte auf Verständlichkeit und benennen Unverständliches. 	<ul style="list-style-type: none"> • prüfen Texte auf Verständlichkeit und Wirkung und wenden Überarbeitungsstrategien an. 	z. B. Überarbeitungsverfahren wie Textlupe, Fragelawine, Schreibkonferenz anwenden
<ul style="list-style-type: none"> • prüfen und überarbeiten einfache fremde Texte nach vorgegebenen Kriterien. 	<ul style="list-style-type: none"> • prüfen und überarbeiten eigene und fremde Texte nach vorgegebenen Kriterien. 	z. B. Feedbackregeln berücksichtigen, Kriterienkataloge nutzen
<ul style="list-style-type: none"> • berichtigen angeleitet ausgewählte Rechtschreibfehler. 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen Rechtschreibbewusstsein, überprüfen ihre Schreibungen und berichtigen Rechtschreibfehler. 	z. B. Rechtschreibstrategien und Rechtschreibregeln berücksichtigen, mit dem Wörterbuch arbeiten

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> überarbeiten angeleitet ihre Texte und bereiten sie für Veröffentlichungen vor. 	<ul style="list-style-type: none"> überarbeiten ihre Texte und bereiten sie für Veröffentlichungen vor. 	z. B. auch digitale Texte unter Berücksichtigung der Rechtschreibkorrektur überarbeiten z. B. Portfolio, Wandzeitung, Buch erstellen

3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
Lesen – über Lesefertigkeiten verfügen		
<ul style="list-style-type: none"> benennen alle Laut–Buchstaben-Zuordnungen. 		z. B. Lauthandzeichen zum Sichtbarmachen der Lautgestalt (Phonem) von Buchstaben (Graphemen) einsetzen
<ul style="list-style-type: none"> erfassen Silben, häufig wiederkehrende Morpheme und vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz). 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen gezielt einen angemessenen Sichtwortschatz. 	z. B. Silbenteppiche, Häufigkeitwörter, Wortlistentraining zur Automatisierung und Erweiterung des Sichtwortschatzes nutzen
<ul style="list-style-type: none"> wenden das Syntheseprinzip an. 		z. B. allmählich den Schwierigkeitsgrad steigern, zunächst Silben mit einfacher Konsonant-Vokalstruktur (mo, ma)
<ul style="list-style-type: none"> erlesen Wörter, Sätze und kurze Texte zunehmend flüssig. 	<ul style="list-style-type: none"> lesen Texte in einem angemessenen Tempo. 	z. B. Leseflüssigkeit als wichtige Voraussetzung zum Textverstehen fördern: Lautleseverfahren wie wiederholtes Lautlesen oder begleitetes Lautlesen (Lese-Tandems)

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • verknüpfen Informationen auf Satzebene und bilden Sinnzusammenhänge (lokale Kohärenzbildung). 	<ul style="list-style-type: none"> • verknüpfen Informationen auf Textebene und entwickeln eine inhaltliche Gesamtvorstellung des Textes (globale Kohärenzbildung). 	
<ul style="list-style-type: none"> • lesen geübte, altersgemäße Texte richtig und verständlich vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen altersgemäße Texte, flüssig, verständlich, fehlerfrei, sinngestaltend und mit angemessener Betonung vor. 	z. B. beim lauten Lesen Wort- und Satzgrenzen erfassen, Sinneinheiten in Satz und Text erkennen, Sprechpausen beachten
<ul style="list-style-type: none"> • lesen altersgemäße Texte sinnverstehend. 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen unterschiedlichen Medien Informationen. 	z. B. beim stillen Lesen Viellese-Verfahren wie stille Lesezeiten oder Leseolympiade anwenden, an Leseförderprogrammen (auch online) teilnehmen, ausgewählte Kindernachrichten lesen und/oder ansehen und gemeinsam besprechen
Lesen – über Leseerfahrungen verfügen		
<ul style="list-style-type: none"> • verstehen und nutzen literarische Texte: <ul style="list-style-type: none"> - lesen altersangemessene Kinderliteratur - unterscheiden die literarischen Formen Märchen und Gedicht - erproben einfache szenische Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen und nutzen literarische Texte: <ul style="list-style-type: none"> - lesen Kinderliteratur - unterscheiden die literarischen Formen Märchen, Fabel, Sage, Gedicht - erproben szenische Texte - vergleichen Texte in unterschiedlichen medialen Darstellungsformen - lesen und verstehen Texte der Regionalsprache und mit regional-sprachlichen Bezügen 	z. B. Märchen in unterschiedlichen medialen Darstellungsformen vergleichen (Bilderbuch, Text, Hörspiel, Film)

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> verstehen und nutzen einfache Sach- und Gebrauchstexte. 	<ul style="list-style-type: none"> verstehen und nutzen Sach- und Gebrauchstexte. 	<p>z. B. Lexikonartikel oder Handlungsanweisungen (Bastelanleitung) nutzen und Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses bearbeiten (Lese-Mal-Aufgaben)</p> <p>z. B. Texte mit inhaltlichem Bezug zu den Themen Gesundheit und Ernährung, Mobilität, Medien und Mediennutzung, kulturelle Vielfalt auswählen</p>
<ul style="list-style-type: none"> lesen und verstehen einfache Aufgabenstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> lesen und verstehen komplexere Aufgabenstellungen. 	<p>z. B. Operatoren in Aufgabenstellungen durch Piktogramme ergänzen (Sprachbildung)</p>
<ul style="list-style-type: none"> entnehmen gezielt Informationen aus einfachen Tabellen und Karten. 	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen gezielt Informationen aus Tabellen, Grafiken und Karten. 	<p>z. B. Tagesplan, Wochenplan, Kalender, Ortsplan, Diagramm, Fahrplan und andere nichtlineare Texte lesen</p>
<ul style="list-style-type: none"> nutzen schulische Angebote und wählen Zeitschriften sowie Bücher interessen-geleitet aus. 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen schulische und außerschulische Angebote und wählen Zeitschriften, Bücher sowie andere Medien aus und beurteilen sie. 	<p>z. B. eine Leseumgebung zur Leseanimation schaffen (Lesekoffer, Bücherkiste, Lesenacht, Autorenlesung, Buchwoche, Angebote der Bücherei oder Buchhandlung)</p>
	<ul style="list-style-type: none"> orientieren sich in einer Bücherei und beschaffen sich zielorientiert und strukturiert Informationen. 	
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die eigenen Leseerfahrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die eigenen Leseerfahrungen und schätzen sie ein. 	<p>z. B. Selbsteinschätzungsbogen oder Lese-pass nutzen (Stärkung des Selbstkonzeptes)</p>

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
Lesen – Texte erschließen		
<ul style="list-style-type: none"> • wenden Lesestrategien an. <p>Vor dem Lesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwartungen und Fragen formulieren (unter Berücksichtigung von Textüberschriften, Bildern und Grafiken) - Vorwissen aktivieren 		z. B. Verstehens- und Kontrollstrategien während des Leseprozesses einüben (Lesestrategiefächer, Gruppenlesemethoden)
<p>Während des Lesens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - überfliegendes Lesen, suchendes Lesen, genaues Lesen - Wortbedeutungen klären - Textabschnitte gliedern - Zwischenüberschriften formulieren - Schlüsselwörter markieren - Randnotizen oder Stichwortkarten anfertigen 		
<p>Nach dem Lesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gelesenes zusammenfassen - über den Inhalt und den Leseprozess im Austausch mit anderen reflektieren 		
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und erkennen literarische Formen, auch anhand von Textmerkmalen bzw. Textstrukturmerkmalen. 		z. B. Märchen, Fabel und Gedicht erkennen
<ul style="list-style-type: none"> • erschließen literarische Texte auch mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren. 		
<ul style="list-style-type: none"> • führen literarische Gespräche: <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln eigene Gedanken zu Texten - nehmen zu Texten Stellung - sprechen mit anderen über Texte 		

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Figuren, versetzen sich in sie hinein und verbinden sie mit der eigenen Lebenswelt. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Figuren, ihre Eigenschaften und Beziehungen zueinander. • zeigen Beweggründe der Figuren auf. • beurteilen diese und verknüpfen sie mit der eigenen Lebenswelt. 	z. B. bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Besonderheiten der sprachlichen Gestaltung und deren Wirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen symbolische Ausdrucksweisen. 	z. B. Wiederholungen (langsam, ganz langsam,...) erkennen z. B. Wald als Ort der Gefahr und Bewährung im Märchen beschreiben
	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen und untersuchen literarische Figuren/Motive in verschiedenen Texten und unterschiedlichen Kulturen. 	z. B. den Wolf im Märchen, in Sachtexten, in Zeitungsberichten vergleichen; Till Eulenspiegel und Nasreddin Hodscha gegenüberstellen
Lesen – Texte präsentieren		
<ul style="list-style-type: none"> • lesen vorbereitete Texte adressatengerecht vor. 		z. B. selbstgewählte Texte, Gedichte, kurze Dialoge, Kinderbücher vorlesen und Schlüsselwörter für die Betonung benutzen, Tempo variieren, angemessene Lautstärke beachten
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und nutzen einfache Präsentationsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Vortragshilfen und veranschaulichen Inhalte und Zusammenhänge mit Hilfe verschiedener Medien. 	z. B. Kamishibai, Plakat, Wandzeitung nutzen, kurzes Referat mit Stichwortzetteln halten, Buch mit Lapbook oder Lesekiste vorstellen

<ul style="list-style-type: none"> • geben wertschätzende Rückmeldung zu den Lesevorträgen anderer. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben kriteriengeleitet Rückmeldung zu den Lesevorträgen anderer. 	
--	---	--

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
Sprachliche Verständigung untersuchen		
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen unterschiedliche Kommunikationssituationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Kommunikationssituationen. 	z. B. Unterschiede zwischen Alltags- und Bildungssprache bezüglich Wortwahl und Satzbau beschreiben, auch im Hinblick auf Dialekte (Gespräche zwischen Kindern, im Elternhaus, in der Schule, in der Fernsehwerbung)
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Sprechabsichten in unterschiedlichen Kommunikationssituationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Sprechabsichten und verwendete sprachliche Mittel in unterschiedlichen Kommunikationssituationen und erkennen die Wirkung der sprachlichen Mittel. 	z. B. im szenischen Spiel gleiche Inhalte durch unterschiedliche Sprechregister variieren
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen in Kommunikationssituationen Verständigungsprobleme. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen in Kommunikationssituationen Verständigungsprobleme und entwickeln Lösungsvorschläge. • reflektieren eigene Verstehens- und Verständigungsprobleme. 	

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> erkennen Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache. 	<ul style="list-style-type: none"> erkennen Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache und beurteilen die Angemessenheit von Äußerungen. 	z. B. in Gesprächen und Texten, in Briefen und medial schriftlichen Texten wie E-Mails oder SMS
<ul style="list-style-type: none"> verwenden einen angemessenen Wortschatz und geeignete sprachliche Mittel. 	<ul style="list-style-type: none"> setzen mit geeigneten sprachlichen Mitteln in unterschiedlichen Kommunikationssituationen ihre Sprechabsicht um und reflektieren darüber. 	
Silben erkennen sowie Laute und Buchstaben unterscheiden und zuordnen		
<ul style="list-style-type: none"> gliedern Wörter in Silben. setzen Wörter aus Silben zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden das Silbenprinzip beim Schreiben von Wörtern an. 	→ Strategie: Segmentieren → Strategie: Synthetisieren
<ul style="list-style-type: none"> benennen in Silben den Vokal (Silbenkern). 	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden offene und geschlossene Silben. 	z. B. zur Unterscheidung langer und kurzer Vokale nutzen
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden die Begriffe Laut und Buchstabe und verwenden regelhafte Laut-Buchstaben-Zuordnungen. 		z. B. Buchstabentabellen als Merkhilfe beim Erfassen der Laut-Buchstaben-Zuordnungen nutzen Lautwert und Buchstabennamen unterscheiden (z. B. = /b/ statt /be:/)
<ul style="list-style-type: none"> erkennen und unterscheiden ähnlich klingende Laute und Lautverbindungen. 		
Wortbausteine und Wörter untersuchen		
<ul style="list-style-type: none"> benennen in Wörtern der gleichen Wortfamilie den Wortstamm als gemeinsamen Wortbaustein. 	<ul style="list-style-type: none"> bilden Wortfamilien und beschreiben Auffälligkeiten (wie Ableitungen des Stammvokals). 	→ Morphemkonstanz z. B. längere Wörter, auch Derivationen und Flexionsformen, zerlegen und zusammensetzen

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> benennen und verwenden häufig auftretende Wortbausteine (z. B. Anfangsbausteine wie ver-, vor- oder Endungen -en, -er, -el). 	<ul style="list-style-type: none"> verwenden Wortbausteine gezielt, um die Wortbedeutung bzw. die Wortart zu ändern. 	<p>z. B. fahren, verfahren, umfahren, vorfahren, die Fahrten, die Vorfahrt, der Fahrer</p> <p>z. B. unterstreiche, streiche durch</p> <p>(Diese Kompetenzen sind auch wesentlich für das Verständnis von Operatoren.)</p>
<ul style="list-style-type: none"> verfügen über erste Kenntnisse der Wortbildung und wenden sie an. 	<ul style="list-style-type: none"> verfügen über Kenntnisse der Wortbildung und nutzen sie. 	<p>z. B. Wortstamm, Wortbausteine (Präfix, Suffix), Flexionsendungen, Komposita, Fugen-s, Wortableitungen anwenden</p>
<ul style="list-style-type: none"> nutzen Strategien, um die Wortarten Nomen, Verben und Adjektive zu erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> erkennen, welche Funktion Nomen, Verben und Adjektive in Texten haben und wenden sie in eigenen Texten richtig an. 	<p>z. B. numerische Nomenprobe durchführen (ein Hund – viele Hunde), Verben konjugieren, Adjektive steigern, Nomen durch Adjektive präzisieren (Treppengedichte)</p> <p>z. B. Erkennen der Wortarten durch bewegungsaktives Lernen unterstützen</p>
	<ul style="list-style-type: none"> erkennen, dass Nomen durch Pronomen ersetzt werden können. 	
<ul style="list-style-type: none"> verwenden zusammengesetzte Nomen als Mittel der Wortbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden verschiedene Arten der Wortbildung an, um sich mündlich und schriftlich präzise auszudrücken. 	<p>z. B. zusammengesetzte Namenwörter aus Nomen, Verben und Adjektiven bilden (Grundschule, Schreibheft, Schönschrift)</p>
<ul style="list-style-type: none"> verwenden Verben in der passenden Personalform. 	<ul style="list-style-type: none"> untersuchen und nutzen die Leistungen des Verbs in den Zeitformen Präsens, Präteritum, Perfekt und Futur I. 	
<ul style="list-style-type: none"> verwenden Adjektive, um genau zu beschreiben. 		<p>z. B. den nominalen Kern in Sätzen erweitern (die Blume / die schöne Blume / die schöne, blaue Blume)</p>

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> sammeln und ordnen Wörter. 	<ul style="list-style-type: none"> wählen beim Schreiben und Sprechen passende Wörter aus Wortfeldern aus. 	z. B. Wörter nach dem ABC ordnen; Wörter zu Oberbegriffen, Wortfeldern oder Wortfamilien sammeln; Verben eines Wortfeldes pantomimisch darstellen
	<ul style="list-style-type: none"> geben die Bedeutungen häufig verwendeter Abkürzungen richtig an. 	z. B. Tabellen als Übersetzungshilfe anlegen (z. B. = zum Beispiel ...)
Den Aufbau von Sätzen und Texten erkennen		
<ul style="list-style-type: none"> bilden beim Sprechen und Schreiben vollständige Sätze. 	<ul style="list-style-type: none"> bilden beim Sprechen und Schreiben komplexe, auch miteinander verknüpfte Sätze, um sich präzise auszudrücken und Zusammenhänge nachvollziehbar darzustellen. 	
<ul style="list-style-type: none"> erkennen den Satz als Sinneinheit, halten Satzgrenzen ein und setzen Satzschlusszeichen. 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen die Funktion unterschiedlicher Satzarten (Aussagesatz, Fragesatz und Aufforderungssatz) und setzen passende Satzschlusszeichen. 	
<ul style="list-style-type: none"> erkennen die Bedeutung des Satzkerns (Prädikat) für den Satz und bilden spielerisch Sätze mit einfachem Bauplan (Subjekt, Prädikat, Ergänzungen). 	<ul style="list-style-type: none"> nutzen den Satzkern (Prädikat) und die Satzglieder als Grundelemente der Satzbildung. 	z. B. zentrale, organisierende Stellung des finiten Verbs im Satz erkennen

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen sprachliche Operationen auf der Satzebene und verändern Sätze durch Umstellen, Ersetzen, Ergänzen. • wenden sprachliche Operationen bei der Textproduktion und beim Textverständnis an. 	<p>z. B. sprachliche Operationen durchführen: Ersatzprobe → Nomen durch Pronomen ersetzen, Satzglieder identifizieren</p> <p>Erweiterungs- bzw. Ergänzungsprobe → Nominalkern durch Adjektive erweitern</p> <p>Umstellprobe → Satzglieder identifizieren</p> <p>Vorfeldprobe → Satzglieder identifizieren (Satzglied geschlossen vor das finite Verb stellen)</p>
	<ul style="list-style-type: none"> • markieren in Sätzen die wörtliche Rede durch Verwendung der Redezeichen und schließen den Redebegleitsatz vor und nach der wörtlichen Rede mit Satzzeichen an. 	
<ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich in Texten z. B. mithilfe der Begriffe Überschrift, Zeile und Absatz. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen in Texten sprachliche Gestaltungsmittel und Textmerkmale. 	
<ul style="list-style-type: none"> • verwenden Sprache spielerisch und experimentell. 	<ul style="list-style-type: none"> • finden und erklären lautmalerische Gestaltungsmittel sowie einfache sprachliche Bilder. 	<p>z. B. Reime, Abzählreime (auch aus unterschiedlichen Herkunftssprachen), Sprachspiele, Konkrete Poesie kennen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • kennen und verstehen feste Wendungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen und verstehen Redewendungen. 	<p>z. B. ‚Zähne putzen‘, aber ‚Gesicht waschen‘ z. B. ‚jemandem einen Bären aufbinden‘</p>
Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken		
<ul style="list-style-type: none"> • lernen verschiedene Sprachen kennen und wertschätzen sprachliche Vielfalt. 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden ihr Wissen über Sprache und ihre Sprachbewusstheit auf Sprachen und Schriftsysteme in ihrer Lebenswelt an. 	<p>z. B. Dialekte, Soziolekte, Regional- und Minderheitensprachen, Deutsche Gebärdensprache, unterschiedliche Herkunftssprachen sowie Englisch und Fachsprachen nutzen</p>

Am Ende von Schuljahrgang 2	Am Ende von Schuljahrgang 4	Ergänzende Hinweise
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> kennen gebräuchliche Fremdwörter. 	<ul style="list-style-type: none"> benennen, untersuchen und verwenden gebräuchliche Fremdwörter. 	z. B. englische oder französische Wörter in der deutschen Sprache und Internationalismen wahrnehmen
Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden		
<ul style="list-style-type: none"> verwenden beim Beschreiben sprachlicher Strukturen erste Fachbegriffe. 	<ul style="list-style-type: none"> verwenden beim Beschreiben, Reflektieren und Anwenden sprachlicher Strukturen angemessene Fachbegriffe. 	<p>Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe sind im Anhang A1 zu finden.</p> <p>Die Verwendung von Fachbegriffen sollte stets Ergebnis einer gemeinsamen sprachlichen bzw. sprachanalytischen Arbeit sein.</p>

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Grundsätzlich ist zwischen Lernsituationen und Leistungs- oder Überprüfungssituationen zu unterscheiden.

In Lernsituationen bietet der Unterricht den Schülerinnen und Schülern ausreichend Gelegenheiten, Gelerntes zu automatisieren, Problemlösungen zu erproben und die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung zu fördern. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnis-mittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen hervorzuheben und die Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen fordert der Unterricht von den Schülerinnen und Schülern, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und -bewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen. Den Lehrkräften dienen sie zur Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung und geben Rückmeldung über die Qualität des Unterrichts.

Im 1. und 2. Schuljahrgang liegt der Schwerpunkt der Leistungsbewertung auf der unmittelbaren Beobachtung der Schülerinnen und Schüler. Die Wahrnehmung der individuellen Lernfortschritte wird in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst. Im Verlauf des 2. Schuljahrganges kommen kurze schriftliche Lernkontrollen hinzu. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrkraft angemessen gewürdigt.

Im 3. und 4. Schuljahrgang sind neben der Beobachtung der Schülerinnen und Schüler punktuelle Leistungsfeststellungen in Form von Lernkontrollen heranzuziehen. Lernkontrollen umfassen mündliche, schriftliche und andere fachspezifische Leistungen.

In allen Leistungs- und Überprüfungssituationen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, welche die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Beispiele für mündliche Leistungen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- freies Sprechen
- Gesprächsverhalten bei Sachgesprächen in verschiedenen Sozialformen
- Zuhörverhalten beim Vorlesen und Erzählen
- mündliche Überprüfungen (z. B. lexikalischer und grammatischer Strukturen)
- Präsentationen von Ergebnissen (auch von Partner- und Gruppenarbeit)

Beispiele für schriftliche Leistungen:

a) im Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören:

- Höraufgaben erfüllen (z.B. Gehörtes in einer bildlichen Darstellung markieren, Widersprüche aufdecken)

b) im Kompetenzbereich Schreiben (Schreibfertigkeiten):

- Texte lesbar und formklar schreiben
- Texte strukturieren und übersichtlich gestalten

c) im Kompetenzbereich Schreiben (Richtig schreiben):

- Texte abschreiben
- Texte nach Ansage schreiben (auch Wortlisten und Lückentexte)
- Texte kontrollieren und korrigieren
- Rechtschreibstrategien und -regeln benennen und anwenden
- Rechtschreibhilfen nutzen (z. B. Wörterbuch)

Die Rechtschreibleistungen werden durch eine Kombination verschiedener Aufgabenformen festgelegt. Die Auswahl der Aufgabenform wird an das jeweilige Rechtschreibthema angepasst.

d) im Kompetenzbereich Schreiben (Texte verfassen):

Teilbereiche des Schreibprozesses:

- Ideen finden
- Texte planen
- Texte verfassen
- Texte überarbeiten (auch Fremdtex te)

Alle Teilbereiche werden nach folgenden Kriterien bewertet:

Verständlichkeit, Anschaulichkeit, Originalität und Einfallsreichtum, Genauigkeit, Folgerichtigkeit des Handlungsaufbaus, Orientierung am Adressaten, sprachliche Richtigkeit.

e) im Kompetenzbereich Lesen:

Sachtexte lesen

- Texten Informationen entnehmen
- Zwischenüberschriften für Textabschnitte finden
- Fragen zu einem Text beantworten
- selbstständig Fragen zu einem Text entwickeln
- Aussagen mit Textstellen belegen
- Texte reflektieren und bewerten

Literarische Texte lesen

- Handlungsverlauf darstellen
- Figuren und ihre Eigenschaften beschreiben

- Motive der Figuren deuten
- besondere sprachliche Auffälligkeiten deuten
- symbolische Ausdrucksweise deuten

f) im Bereich Sprache untersuchen:

- grammatisches Wissen wiedergeben
- grammatische Strukturen erkennen, benennen und anwenden
- Texte in Bezug auf sprachliche Gestaltung und Richtigkeit überprüfen und korrigieren

Beispiele für fachspezifische Leistungen:

- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Buchvorstellung, Lapbook, Referat mit Plakat oder digitaler Präsentation, Lesevortrag, Gedichtvortrag, szenische Darstellung, Erlebnisbericht, Plakat zum Unterrichtsgang)
- Lesestrategien anwenden
- Textgestaltungsmöglichkeiten anwenden (z. B. Gedichte, Plakate, Minibücher)
- graphische (z. B. Konkrete Poesie) bzw. akustische Gestaltung von Texten (z. B. Klanggeschichte)
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Lesetagebuch, Lerntagebuch)
- Anwendung fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Nachschlagewerke benutzen, Regelplakate erstellen)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Lernwerkstattprojekte
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Produktorientierte fachspezifische Leistungen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern durch eigene Schwerpunktsetzungen, ihre individuellen Kompetenzen und Stärken zu präsentieren und sich im Lernprozess mitgestaltend zu erleben.

Leistungsbewertung

Im 3. und 4. Schuljahrgang gehen die schriftlichen Leistungen zur Hälfte in die Zeugnissensur ein. Die andere Hälfte umfasst zu gleichen Teilen die mündlichen und fachspezifischen Leistungen. Neben punktuellen schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen fließen auch langfristige Beobachtungen in die Gesamtsensur ein.

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Grundschule“ in der jeweils gültigen Fassung. Dadurch ist ein einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler gegeben. Ausnahmen gelten nur dann, wenn in Einzelfällen ein Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung durch die Klassenkonferenz beschlossen wurde.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten transparent sein.

Mündliche Leistungen

Mündliche Leistungen sind u. a. Beiträge zum Unterrichtsgespräch. Hier ist insbesondere das Gesprächsverhalten, die Qualität der Beiträge, aber auch das aktive Zuhören in der Bewertung zu berücksichtigen.

Schriftliche Leistungen

Pro Schuljahr werden schriftliche Leistungen in Form von mindestens sechs schriftlichen Lernkontrollen erbracht und bewertet. Dabei ist zu beachten, welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen: I Wiedergeben, II Zusammenhänge herstellen und III Reflektieren und beurteilen. Die Zuordnung einer Aufgabe zu einem Anforderungsbereich ist nicht immer eindeutig möglich, komplexe Aufgaben umfassen oft mehrere Anforderungsbereiche. Der Schwerpunkt liegt in der Regel in den Bereichen I und II. Die Bewertung muss ausgewiesen und damit transparent sein.

In den schriftlichen Lernkontrollen werden in jedem Schulhalbjahr alle Kompetenzbereiche angemessen berücksichtigt, d. h. Sprechen und Zuhören, Schreibfertigkeiten, Richtig schreiben, Texte verfassen, Lesen sowie Sprache und Sprachgebrauch untersuchen. Es werden pro schriftlicher Lernkontrolle mehrere Kompetenzbereiche kombiniert. Dabei ist der Kompetenzbereich „Richtig schreiben“ in vier Lernkontrollen pro Schuljahr enthalten. Der Kompetenzbereich „Texte verfassen“ kann alleiniger Schwerpunkt einer Lernkontrolle sein.

Die Kombinationen der Kompetenzbereiche in den schriftlichen Lernkontrollen und die Anteile für die Benotung legt die Fachkonferenz für die Schuljahrgänge 3 und 4 verbindlich fest. Beispiele für die Zusammensetzung der schriftlichen Lernkontrollen befinden sich im Anhang A4.

Fachspezifische Leistungen

Pro Schuljahr werden vier fachspezifische Leistungen bewertet. Die Fachkonferenz hat die Aufgabe, Art, Inhalt und Bewertungskriterien für die fachspezifischen Leistungen der einzelnen Jahrgangsstufen festzulegen. Im 3. Schuljahrgang sind die fachspezifischen Leistungen von der Fachkonferenz vorgegeben. Im 4. Schuljahrgang wählen die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständig aus einem von der Fachkonferenz festgelegten Aufgabenpool individuelle Aufgaben aus. Diese fließen als fachspezifische Leistungen in die Deutschzensur ein.

Ab dem 3. Schuljahrgang werden fachspezifische Leistungen in Leistungs- und Überprüfungssituationen eingeführt. Entsprechende Aufgabenformen werden in Lernsituationen bereits ab dem 1. Schuljahrgang angebahnt. Die Kompetenzerwartungen und Kriterien der Bewertung werden den Schülerinnen und Schülern offengelegt und erklärt. Die Schülerinnen und Schüler kennen Methoden, Arbeitsformen und Aufgabenformate in verschiedenen Kontexten. Das Erarbeiten der Produkte der fachspezifischen Leistungen und die Vorbereitung der Präsentationen werden im Unterricht durchgeführt. Die fachspezifischen Leistungen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler können individuell zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgen.

Fachspezifische Leistungen bieten die Möglichkeit, den gesamten Lernprozess in der Leistungsbewertung zu berücksichtigen, auch prozessbezogene sowie sozial-kommunikative und methodisch-strategische Kompetenzen. Bei kooperativen Arbeitsformen kann sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einbezogen werden.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan. Die Erstellung des schuleigenen Arbeitsplanes ist ein Prozess. Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des schuleigenen Arbeitsplanes trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, im schuleigenen Arbeitsplan fest und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- trifft Absprachen zur Differenzierung und Individualisierung sowie über geeignete Instrumente zur Diagnostik,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus, stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über geeignete fachspezifische Leistungen im 3. und 4. Schuljahrgang,
- trifft Absprachen zur Verwendung der Erstschrift und der verbundenen Schrift,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungsüberprüfungen in allen Schuljahrgängen,
- stimmt den Einsatz analoger und digitaler Medien im Deutschunterricht mit dem schulinternen Mediencurriculum ab,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte (z. B. Theaterbesuch, Bibliotheksbesichtigung), die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Vorlesewettbewerb, Plattdeutschwettbewerb) etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag, Autorenlesungen etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule mit den benachbarten Grundschulen und den weiterführenden Schulen ab,
- trifft Absprachen mit den Tageseinrichtungen für Kinder zur Sicherung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule und
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und trifft Absprachen zu Fortbildungsmaßnahmen für die Fachlehrkräfte.

Anhang

A1 Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe

Wortebene	Alphabet Laut, Buchstabe, Vokal, Konsonant, Umlaut
	Silbe
	Wort, Wortfamilie, Wortstamm Wortbaustein: Anfangsbaustein, Endbaustein, Wortendung, Grundwort, Bestimmungswort Wortfeld Wortart
	Nomen: Einzahl, Mehrzahl, Fall, Geschlecht bestimmter/unbestimmter Artikel Pronomen
	Verb: Grundform, Personalformen, Zeitformen (Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur I)
	Adjektiv: Grundform, Komparativ, Superlativ
	andere Wörter (alle hier nicht kategorisierten Wörter gehören zu dieser Restkategorie)
Satzebene	Satzart: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausruf
	Satzzeichen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Komma, Doppelpunkt
	Wörtliche Rede, Redebegleitsatz, Redezeichen
	Satzkern: Prädikat Satzglieder: Subjekt, Ergänzungen (als Sammelkategorie für Objekte, adverbiale Bestimmungen usw.)
Textebene	Überschrift Zeile Spalte Absatz, Abschnitt Reim, Vers, Strophe Inhaltsverzeichnis, Kapitel Autor, Autorin

A2 Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb

Vorschulischer Bereich und Anfangsunterricht		
Phonologische Bewusstheit		
	Auswirkungen auf Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben bei nicht entwickelter Kompetenz	Fördermöglichkeiten
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • hören und vergleichen An- und Endlaute und analysieren Inlaute. → <u>Lautanalyse</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Probleme beim Abrufen der korrekten Aussprache ➤ Schwierigkeiten beim lautreuen Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Anlautbilder ordnen ○ Wörter zu Anlauten finden ○ Unterschiedliche bzw. gleiche Laute identifizieren, ordnen ○ Einsatz von Lauthandzeichen
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und unterscheiden Laute und Lautverbindungen sowie sprachliche Informationen. → <u>Lautdifferenzierung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unsicherheit bei der Unterscheidung von ähnlich klingenden Lauten, Silben und Wörtern 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Geräuschspiele ○ Übungen zur Lautdifferenzierung ○ Einsatz von Lauthandzeichen ○ Geschichten vorlesen und nacherzählen (Fragen beantworten, Details beachten)
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und nennen die vollständige Lautfolge im lautreuen Wort. → <u>Wortdurchgliederung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Probleme bei der akustischen Gliederung (Grundlage des lautreuen Schreibens) ➤ Schwierigkeiten beim Hören der Lautposition (An-, In- und Auslaut) ➤ Unsicherheiten beim vollständigen lautreuen Schreiben (Skelettschreibung) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Durchgliederungsübungen ○ Einsatz von Lautbildern ○ Vorgabe von Silbenbögen und Platzhaltern beim Verschriften von Wörtern ○ Vokal als Silbenkern kennzeichnen
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und beherrschen Reime. → <u>Reimschema</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schwierigkeiten bei der Wiedererkennung wichtiger Bausteine in Endsilben 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Reim-Memory, Reim-Domino ○ Reime nachsprechen ○ Reimwörter finden

Vorschulischer Bereich und Anfangsunterricht

Phonologische Bewusstheit

	Auswirkungen auf Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben bei nicht entwickelter Kompetenz	Fördermöglichkeiten
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • unterteilen Wörter in Silben. → <u>Silbengliederung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schwierigkeiten bei der Wortdurchgliederung 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Silben schwingen, klatschen, schreiten, hüpfen (bewegungsaktives Lernen) ○ Silbenbögen zu Bildern, gehörten Wörtern zeichnen ○ Ergänzung der Silbenbögen durch jeweils eine/n Vokal/Vokalgruppe
<ul style="list-style-type: none"> • setzen Wörter aus Silben zusammen und erschließen die Wortbedeutung. → <u>Synthese</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Probleme beim sinnerfassenden Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wörter mit Bildmaterial verknüpften ○ Wiedererkennen von gleichen Silben (z. B. Pudel, Nudel, Nadel)
<ul style="list-style-type: none"> • schleifen Laute zu einem Wort zusammen. → <u>Lautsynthese</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Probleme beim Leseprozess 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lautieren ○ Einsatz von Lauthandzeichen ○ Einsatz von Silbenteppichen, -büchern ○ Setzen von Silbenbögen ○ ‚Blitzlesen‘ von kurzen Häufigkeitswörtern
<ul style="list-style-type: none"> • ordnen einem Laut (Phonem) einen passenden Buchstaben zu (Graphem) → <u>Laut-Buchstaben-Zuordnung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Probleme beim lauttreuen Schreiben und beim Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Übungen mit der Anlauttabelle ○ Einsatz von Lauthandzeichen

Basale Wahrnehmungsleistungen		
Auditive Wahrnehmung	Auswirkungen auf Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben bei nicht entwickelter Kompetenz	Fördermöglichkeiten
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> speichern und rufen sprachliche Informationen ab. → <u>Auditives Gedächtnis</u> 	<ul style="list-style-type: none"> Probleme beim Nachsprechen von Reimen oder Versen Geringe Merkfähigkeit bei Arbeitsaufträgen Geringe Sinnerfassung beim Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> Rhythmen nachklatschen Reime, Verse auswendig lernen Merkhilfe durch bildhafte Unterstützung Strukturierungshilfe durch Gliederungswörter wie z. B. zuerst, dann, zuletzt Bei Auffälligkeiten eine medizinische Abklärung durch kinderärztliche Untersuchung (evtl. Pädaudiologie) anregen
Visuelle Wahrnehmung	Auswirkungen auf Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben bei nicht entwickelter Kompetenz	Fördermöglichkeiten
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden wichtige von unwichtigen optischen Zeichen. → <u>Figur-Grund-Unterscheidung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> Probleme beim Abschreiben von der Tafel und bei der Orientierung in Aufgabenstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> Herausfinden/Kennzeichnen von sich überlappenden Buchstaben/Bildern Saubere Schreibgrundlage, sauberer Tafelhintergrund und übersichtliches Tafelbild
<ul style="list-style-type: none"> erfassen optische Elemente in ihrer Lage im Raum. → <u>Raumlage</u> 	<ul style="list-style-type: none"> Unsicherheit bezüglich der Lage/Unterscheidung von Buchstaben und Wörtern (z. B. u/n, b/d, p/q, g/d, ei-ie, ein-nie) Unsicherheit bei der Schreib- oder Leserichtung (Rechts-Links-Orientierung) 	<ul style="list-style-type: none"> Beginn mit Alternativbezeichnungen: In Blickrichtung linke Seite (helle Seite) rechte Seite (dunkle Seite) Arbeitsrichtungen kennzeichnen: Arbeite immer vom Kreuz zum Punkt! Lesepfeil

Basale Wahrnehmungsleistungen		
Visuelle Wahrnehmung	Auswirkungen auf Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben bei nicht entwickelter Kompetenz	Fördermöglichkeiten
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> • speichern visuelle Informationen. → <u>Visuelles Gedächtnis</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verminderte Merkfähigkeit bezüglich Buchstaben und Ganzwörtern 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einsatz von Lauthandzeichen ○ Buchstabeneinführung mit allen Sinnen
<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Objekte aus verschiedenen Perspektiven immer gleich wahr. → <u>Formkonstanz</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schwierigkeiten beim Wiedererkennen bestimmter Buchstaben in verschiedenen Formen, Größen oder Farben 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Buchstaben in verschiedenen Schriftgrößen und Schriftarten sammeln ○ Erkennen und Ausmalen von Buchstaben
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Unterschiede in ähnlichen Zeichen. → <u>Visuelle Differenzierung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unsicherheit beim Erlesen/Schreiben ähnlicher Buchstaben 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bearbeiten von Fehlerbildern ○ Spiele (Schau genau, Wer ist es?) ○ Bei Auffälligkeiten eine medizinische Abklärung durch kinderärztliche Untersuchung (evtl. Orthoptik) anregen
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Reihenfolge der Buchstaben im Wort. → <u>Serialität</u> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vertauschen von Buchstaben innerhalb eines Wortes beim Schreiben ➤ Vertauschen von Buchstaben innerhalb eines Wortes oder Zeilen innerhalb eines Textes beim Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Muster fortsetzen ○ Formen nachzeichnen und weiterführen ○ Musterreihen nachgestalten ○ Zeichnerische Hilfen bei Zwielaute ○ Bei Auffälligkeiten eine medizinische Abklärung durch kinderärztliche Untersuchung (evtl. Orthoptik) anregen

Motorik	Auswirkungen auf Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben bei nicht entwickelter Kompetenz	Fördermöglichkeiten
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> halten Schreibgeräte angemessen. → <u>Grafomotorik/ Feinmotorik</u> 	<ul style="list-style-type: none"> Schwierigkeiten bei der Stifthaltung Beeinträchtigung der Lautanalyse, da das Arbeitsgedächtnis durch motorische Abläufe überlastet ist 	<ul style="list-style-type: none"> Übungen/Spiele mit dem Pinzettengriff Perlen auffädeln Schwung- und Schreibübungen mit verschiedenen Schreibgeräten Schreibhilfen (Stiftaufsatz, Kugel) Grafomotorische Schreibübungen
<ul style="list-style-type: none"> verfügen über eine angemessene Auge-Hand-Koordination. → <u>Visuomotorik</u> 	<ul style="list-style-type: none"> Schwierigkeiten beim Einhalten von Form und Lineatur Schlechtes Schriftbild, eigene Schrift nicht lesbar 	<ul style="list-style-type: none"> Farbige, größere Lineatur Übungen zur Fingerbeweglichkeit Ausmalen, Ausschneiden Nachspuren/Schreiben von Buchstaben mit verschiedenen Medien/Materialien
<ul style="list-style-type: none"> zeigen eine eindeutige Seitigkeit von Auge und Hand → <u>Lateralität</u> 	<p>Schwierigkeiten in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kreuzen der Körpermitte Unterscheidung von links und rechts Einhaltung der Arbeitsrichtung beim Lesen und Schreiben Integration von Schreib- und Haltehand Spiegelung von Buchstaben/Ziffern (d – b, ie – ei, E – 3) 	<ul style="list-style-type: none"> Kinesiologische Übungen Psychomotorik Bei Auffälligkeiten eine medizinische Abklärung durch kinderärztliche Untersuchung (evtl. Ergotherapie) anregen
<ul style="list-style-type: none"> sprechen Laute deutlich und korrekt aus. → <u>Mundmotorik</u> 	<ul style="list-style-type: none"> Probleme beim Produzieren normgerechter Laute 	<ul style="list-style-type: none"> Pusteübungen Leseübungen mit Stift zwischen Oberlippe und Nase Bei Auffälligkeiten eine medizinische Abklärung durch kinderärztliche Untersuchung (evtl. Logopädie) anregen

A3 Operatoren

Die folgenden Operatoren geben an, welche Tätigkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Nachweis der jeweiligen Kompetenz erwartet werden. Sie sind mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten und ihr Gebrauch ist an verschiedenen Beispielen zu üben. Durch den konsequenten Einsatz wird Fehlinterpretationen von Aufgabenstellungen entgegengewirkt. Gleichzeitig verdeutlichen sie die Komplexität von unterschiedlichen Aufgabenstellungen.

Operator	Paraphrase	Anforderungsbereiche
anwenden	gelernte Regeln auf andere Sachgebiete übertragen	II
aufzählen	vorgegebene Inhalte in richtiger Reihenfolge benennen	I
begründen	Meinungen durch fundierte Beispiele belegen	III
benennen	Informationen ohne Kommentierung bezeichnen	I
beschreiben	Textaussagen und Sachverhalte in eigenen Worten wiedergeben	I
beurteilen	Texte anderer objektiv, kriteriengeleitet einschätzen	III
bewerten	Texte anderer subjektiv, kriteriengeleitet einschätzen	III
darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge oder Texte strukturiert und fachsprachlich in geeigneter Form veranschaulichen	II
dokumentieren	Arbeitsergebnisse schriftlich oder visuell festhalten	III
einordnen	Informationen in einen Zusammenhang einbinden	I, II
einschätzen	Inhalte betrachten und in eigenem Ermessen im Kontext einordnen	III
entwickeln	sich mit einer Sache auseinandersetzen, diese schrittweise aufbauen und weiterführen	III
erklären	Inhalte sprachlich angemessen und verständlich darstellen	III
erzählen	Erlebnisse oder Erfundenes zuhörerorientiert und anschaulich darstellen	I
finden	Informationen gezielt aus einem Text herausuchen	I
gegenüberstellen	Sachverhalte nebeneinanderstellen, um so Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zu erkennen	II, III

gestalten	Textvorlagen produktiv erschließen und darstellen	II, III
planen	Arbeitsschritte entwickeln und strukturieren	II
präsentieren	Ergebnisse methodisch reflektiert vorstellen	III
sich auseinander- setzen mit	verschiedene Aspekte eines Sachverhaltes erkennen	II
Stellung nehmen	fundierte und differenzierte Einsichten formulieren	III
überarbeiten	Textproduktionen durch Anwenden von Überarbeitungsstrategien prüfen	III
überprüfen	vorgegebene Aspekte in einem Text genau untersuchen	II
unterscheiden	Inhalte im Hinblick auf Merkmale o. ä. erkennen und die Verschiedenheit erkennen	II
vergleichen	Unterschiede, Ähnlichkeiten oder Gemeinsamkeiten herausfinden und gegenüberstellen	II, III
verknüpfen	verschiedene Inhalte sachlich richtig miteinander verbinden	II
wiedergeben	Inhalte oder Textstellen mit eigenen Worten benennen	I
wiederholen	Inhalte oder Textstellen mit eigenen Worten wiedergeben	I
zusammenfassen	Informationen kompakt und sprachlich angemessen bündeln	II

A4 Beispiele für schriftliche Lernkontrollen

Die folgenden Beispiele zeigen Möglichkeiten auf, wie Kompetenzbereiche innerhalb einer Lernkontrolle kombiniert werden können. Die Abstimmung der Inhalte und Festlegung der verbindlichen Gewichtung und Zensierung innerhalb einer schriftlichen Lernkontrolle übernimmt die Fachkonferenz.

Beispiel für den 3. Schuljahrgang, 1. Halbjahr:

	Schriftliche Lernkontrolle		
Kompetenzbereich	Richtig schreiben	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	Schreibfertigkeiten
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter im Wörterbuch nachschlagen - Wörter korrigieren mit Hilfe der Strategie <i>Ableiten</i> 	Zusammengesetzte Nomen bilden	vorgegebene Wörter und Sätze mit und ohne Lineatur schreiben

Beispiel für den 3. Schuljahrgang, 2. Schulhalbjahr:

	Schriftliche Lernkontrolle		
Kompetenzbereich	Richtig schreiben	Sprechen und Zuhören	Lesen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter zu einem Rechtschreibphänomen nach Ansage schreiben (Wortliste) - Satzgrenzen in einem Text markieren und Satzanfänge großschreiben 	Bild nach gehörten Anweisungen komplettieren	Schlüsselwörter in einem Text markieren und eine Überschrift finden

Beispiel für den 4. Schuljahrgang, 1.Schulhalbjahr:

	Schriftliche Lernkontrolle		
Kompetenzbereich	Richtig schreiben	Sprechen und Zuhören	Lesen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter zu einem Rechtschreibphänomen nach Ansage schreiben (Wortliste) - vorgegebenen Text kontrollieren und korrigieren 	Widersprüche zwischen Gehörtem und Gesehenem erkennen und markieren	Sachtext oder literarischen Text lesen und Fragen dazu beantworten (z. B. ankreuzen)

Beispiel für den 4. Schuljahrgang, 2. Schulhalbjahr:

	Schriftliche Lernkontrolle Nr. 3
Kompetenzbereich	Texte verfassen
Inhalte	Weiterschreiben eines Textanfangs (z. B. Märchen)